

Kornwestheim & Kreis Ludwigsburg



Nichts für Gourmets

Ein kampfbetontes Spiel erwartet SVK-Trainer Mirko Henel morgen beim TSV Heiningen: „Das wird nichts für Handball- Gourmets.“
Seite VIII

Freitag, 3. Februar 2012



An einem rund 1,50 Meter langen Pfosten wird die Turbine montiert. Per Kran mussten die Einzelteile aufs Dach gehievt werden. Foto: Mayer



Die Turbine ist an Ort und Stelle angekommen. Sie wird fest verschraubt – und kann auch Stürmen standhalten. Foto: z

Don Quichottes Flügel

Kornwestheim Eine Familie hat sich ein kleines Windrad aufs eigene Hausdach bauen lassen – es ist die erste Windkraftanlage in der Stadt. Von Gaby Mayer

Ja sagen zur Windkraft, wo immer es möglich ist – dieses Credo hat Umweltminister Franz Untersteller jüngst bei einem Neujahrsempfang ausgegeben. Die Kornwestheimer Familie Seiler nimmt diese Aufforderung wörtlich: Sie hat eine Windturbine auf das Dach ihres Hauses montieren lassen – es ist die erste in Kornwestheim.

Die Vorbereitungen laufen reibungslos. Am Mittwochmorgen wird der riesige Kran vor dem Gebäude in der Stuttgarter Straße in Position gebracht, eine Fahrbahn wird teilweise abgesperrt. Neugierig verfolgen Autofahrer, was auf dem Dach des Hauses vor sich geht. „Ein Teil des Dachs musste abgedeckt werden“, erklärt Hausherr Udo Seiler. Er ist froh darüber, dass der Schnee nicht zu hoch auf den Ziegeln liegt und es ein sonniger Tag ist. Regen hätte das Vorhaben von vornherein ausgebremst.

Traggerüst aus Edelstahl

Dann wäre es kaum möglich gewesen, das Traggerüst aus Edelstahl aufs Dach zu hieven und sicher an den Dachbalken und in der Betondecke zu verschrauben. Am

Stahlmasten wird wiederum die Turbine mit einem Durchmesser von rund zwei Metern befestigt. Gummipuffer sorgen dafür, dass keine Geräusche der laufenden Maschine in die Wohnräume übertragen werden.

Seit Monaten tüfteln die Seilers die beste Lösung für ihre eigene kleine Windkraftanlage aus. Eigentlich hätte die Turbine schon im Zuge der Rohbauarbeiten – die Familie errichtete ein Privat- und Geschäftshaus – montiert werden sollen. „Auf einer Ausstellung haben wir die Idee dafür gewissermaßen gestohlen“, erzählt Udo Seiler schmunzelnd. Eine Genehmigung braucht es in Baden-Württemberg und Bayern für den Bau derartiger Windräder nicht. Doch eines für den Hausgebrauch zu kaufen, erwies sich als komplizierter als gedacht. Die Kornwestheimer wurden schließlich bei EnerWit fündig. Das Unternehmen vertreibt in Rotterdam produzierte Turbinen, deren Namen, donQi, an Don Quichotte erinnert – und der kämpfte bekanntlich gegen Windmühlenflügel.

Im Fall der Seilers wird es aber wohl keinen Kampf gegen Windmühlen geben –

vielmehr sollen die Flügel der Don-Quichotte-Maschine für die Familie arbeiten. Aufgabe der ummantelten Turbine, die wie ein Flugzeugtriebwerk aussieht – so gibt es keine störenden Schlagschatten oder Lichtreflexionen und die Maschine soll nicht lauter werden als Windrauschen in den Bäumen – ist die Stromerzeugung. „Über das Jahr erwarten wir eine zwischen 1400 und 2000 Kilowattstunden“, sagt Udo Seiler, der es als Ingenieur seit Jahren mit Projekten zur Energieerzeugung zu tun hat. Gleichzeitig könnten jährlich mindestens 680 Kilogramm CO₂ eingespart werden. „Wir haben unser Haus nach neuesten Technologien bauen lassen und unterschreiten die Vorgaben für energieeffizientestes Bauen um mehr als 30 Prozent“, berichtet der Ingenieur.

Turbine richtet sich nach dem Wind

Während der Strom, den eine zusätzliche Fotovoltaikanlage auf dem Dach produziert, ins öffentliche Netz eingespeist wird, soll der von der Windanlage erzeugte Strom von den Seilers selbst verbraucht werden – unter anderem, um eine Wärmepumpe zu betreiben. Noch läuft die Anlage allerdings nicht. Zwar klappte die Montage reibungslos und die Turbine richtet sich wie gewünscht nach dem Wind aus. Strom kann aber erst erzeugt werden, wenn der Zähler geliefert wurde. Und dann fehlt nur

noch der Wind – bei einer Stärke ab 2,5 Metern pro Stunde läuft die Turbine an. „Wir leben nicht an der Nordseeküste und das Haus steht auch nicht exponiert auf einem Hügel“, sagt Udo Seiler. Wie viel die Anlage leisten wird, werde sich daher erst in den kommenden Monaten zeigen. Der Ingenieur setzt aber darauf, dass sich der kombinierte Einsatz regenerativer Energien rechnen wird. Erklärtes Ziel der Familie ist es, so viel Energie mit den hauseigenen Anlagen zu erzeugen, wie die Bewohner des Hauses verbrauchen.